



E D I T O R I A L

Trotz allem HOFFNUNG

Seit der letzten Ausgabe von PEP ist viel geschehen. Schreckliche Nachrichten überfielen uns. Fast möchte ich sagen, das Böse wurde sichtbar und wurde uns unzählige Male vorgeführt.

Die Verletzung der Menschenwürde, die dann im Töten endet, ist für mich immer wieder kaum vorstellbar, unfassbar...

In den vielen ernsthaften Diskussionen im Anschluss an die Katastrophe in den Vereinigten Staaten kam wieder und wieder zum Ausdruck, diese Eskalationen, diese mörderischen Taten fangen klein an. Es sind die Demütigungen, die Minderheiten über sich ergehen lassen müssen, meist über viele Jahre, es ist die Armut in vielen Ländern unserer Erde...

Das alles geht einher mit dem Macht-Haben über andere, das dann für den anderen Unterdrückung bedeutet. Wenn wir sehen, wie viel an Finanzmitteln in die Herstellung von Waffen investiert wird und welch geringer Prozentsatz in eine Friedensarbeit, dann bedeutet das für mich: Wir alle müssen umdenken, wir alle müssten politischer - nicht radikaler - im Sinne des Einstehens für mehr Anerkennung der Person, im Sinne des Einmischens für die Rechte der Menschen.

Frieden schaffen ist wohl für die künftige Zeit ein Schlüssel für ein gutes Miteinander, Frieden suchen und halten fängt in mir an, in meinem Umfeld, in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern, in der gerechten Aufteilung der Mittel.

So denke ich, ist die Pflege nicht ausgeschlossen, nachzudenken, wie ich/wir über Macht denken, wie ich/wir Macht verstehen, ausüben über uns anvertraute Menschen.

Mit „trotz allem Hoffnung“ überschrieb ich diese Zeilen. Wir befinden uns mitten im Advent, auf Weihnachten hin. Jedes Jahr bereiten wir uns in dieser Zeit auf die Geburt Jesu vor.

Jesus, der durch sein Kindsein die Verletzlichkeit, die Abhängigkeit zeigt, aber gleichzeitig die Verheißung, die Hoffnung auf das Leben in Fülle verspricht. Hoffnung, die wir Christen in dieses Kind Jesus, in den Sohn Gottes setzen, der klar und deutlich in seinem Leben Friedfertigkeit aufzeigt und uns alle auffordert, dies ihm gleich zu tun. Seine Boten/-innen für die Umsetzung dieses Friedens zu sein.

Damit Hoffnungsträger/-innen für Verständigung, Versöhnung zu sein oder zu werden. Wenn dieser Friede im Kleinen anfängt, dann sind wir machtvoll und mächtig bei uns zu beginnen und so mehr Menschlichkeit in diese Welt hineinzutragen.

Ihnen allen eine gesegnete Zeit!

Anne Karl - Rott

Anne Karl - Rott

Inhalt

Angelika Störzer: Burnout – ein Thema in der Krankenpflegeausbildung	4
Berufsverbände – eine Unterrichtseinheit	9
Delegiertenversammlung in Limburg	10
Neue Mitgliedsbeiträge	12
Treue Mitglieder	12
Entwicklung des Leitbilds für den Kath. Berufsverband für Pflegeberufe e. V.	13
Recht & Tarif	14
Informationen aus der ADS	17
Buch-Tipps	18
Informationen aus den Landesgruppen	20
Das letzte Wort	21